

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarkreise
Nr. 1.28
außerhalb Nr. 1.28.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
60 Bg.



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Bg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Bg.
die Zeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 26

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 1. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Der neue Reichstag

tritt am 7. Februar zu neuer gesetzgeberischer Tätigkeit zusammen. Wenn Sie stets ein klares, anschauliches Bild über die Arbeiten der neu-gewählten deutschen Volksoberleitung empfangen wollen, so bestellen Sie für Februar und März unsere reichhaltige, täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Tannen.“

Amthches.

Bekanntmachung, betr. die Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Liebelsberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In den Umkreis von 12 Kilometern um den Seuchenort fallen folgende Orte:

1. Im Oberamt Calw: Im Hinblick auf die Seuche in Nödlingen sämtliche Gemeinden des Bezirke.
2. Im Oberamt Nagold: Altensteig, Berned, Ebershardt, Eshausen, Effingen, Emmingen, Etmannsweller, Gaugenwald, Gältlingen, Winderbach, Pfundorf, Rohrdorf, Rothfelden, Schönbrunn, Sulz, Ueberberg, Walldorf, Wari, Wenden, Wilbberg.

In diesem Umkreis ist der Handel im Umherziehen mit Wiederläufern und Schweinen bis zu dem Tage, an welchem die Seuche amtlich für erloschen erklärt wird, untersagt. Unter das Verbot fällt auch das Aufsuchen von Bestellungen seitens der Händler ohne Aufsicht von Tieren. Die Abhaltung von Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkten ist während der vorstehend bezeichneten Zeit verboten.

Tages-Rundschau.

Das deutsche Kronprinzenpaar

trat gestern die Reise nach Celerina in der Schweiz an. Celerina liegt nördlich von St. Moritz im Engadin in einer Höhe von etwa 1350 Meter und ist ein vorzüglicher, wenn auch wenig bekannter Luftkurort. Der Kronprinz nimmt dort mehrwöchigen Aufenthalt, um sich von seiner ersten Erkältung, von der er um die Jahreswende befallen wurde, gründlich zu erholen. Das Kronprinzenpaar reist im strengsten Intognito.

Fürst Bülow's Dank.

Fürst Bülow veröffentlichte im „Hamb. Corr.“ eine Dankagung für die zahlreichen Kundgebungen, die ihm anlässlich der Reichstagswahlen aus nationalen Kreisen Deutschlands zugehoben. Es heißt darin: In den mir zugegangenen zahlreichen Telegrammen und Zuschriften spricht sich nicht nur persönliche Anhänglichkeit aus, sondern auch die Überzeugung, daß ich in meiner politischen Tätigkeit das angestrebt habe, was für eine gesunde Fortentwicklung des deutschen Volks und somit für die Macht und Ehre des Reichs, für die wahren und dauernden Interessen von Kaiser und Reich förderlich war. Solche Zeugnisse erfüllen mich mit Genug-tuung und mit dem Gefühl des Dankes für alle diejenigen, die mir auf dem Boden gemeinsamer Liebe zum Vaterlande ein freundliches Andenken bewahren. Diese Kundgebungen einzeln zu beantworten, ist mir nicht möglich. So bitte ich denn, meinen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Dem Andenken des ersten Reichsschulmeisters.

In diesem Monat sind es 25 Jahre geworden, seit in Kamerun die erste staatliche deutsche Schule auf dem Boden der Schutzgebiete errichtet wurde. Der Gründer und langjährige Leiter dieser ersten Regierungsschule war der würtembergische Lehrer Christaller. Eine verlassene Palmhütte war sein erstes Schulhaus, meist war es durch Schlamm und Gestrüpp hindurch nur auf Regerschultern oder mit

dem Kanu zu erreichen. Regierungen von 8-18 Jahren waren die ersten Schüler, mit denen der Lehrer als ersten Unterrichts brauchbare Wege anlegte und Schulbänke zimmerte. Die hervorragende Wirk-samkeit Christallers, „des ersten deutschen Reichs-schulmeisters“ für Kameruns kulturelle Erschließung, sticht dem nach 10-jähriger erfolgreicher Arbeit dem Tropenklima Erlegenen ein Ruhmesblatt in der deut-schen Kolonialgeschichte. Auf den Fundamenten sei-ner Erfahrungen und Arbeiten entstand unser kolo-niales Regierungsschulwesen, das nach den Mitteil-ungen des Vereins für das Deutschtum im Aus-land jetzt an 50 etatismäßige deutsche Lehrer und Lehrerinnen umfaßt und darüber noch gegen 200 farbige Hilfslehrer beschäftigt. So verdient der Name Christallers, des ersten deutschen Reichsschul-meisters, in diesen Tagen wohl, dem deutschen Volk in dankbare Erinnerung gebracht zu werden.

Ein neuer Spionageprozeß

begann gestern Mittwoch vor dem Reichsgericht in Leipzig. Es ist wieder einmal ein Engländer, ein Rechtsanwalt Steward, dem ein merkwürdig stark entwickeltes, leider aber nicht stichtastes Interesse an den deutschen Nordsee Küstenbefestigungen nachge-wiesen worden ist. Steward, der ein reicher Mann ist, übe die Spionage sozusagen als Passion aus, er empfand eine gewisse Freude an dem Reiz des gefährlichen Abenteuers.

Im Verlaufe der Verhandlung des Spionage-prozesses vor dem Reichsgericht wurden unter Ver-mittlung eines Dolmetschers die persönlichen Ver-hältnisse des Angeklagten nach längerer Befragung festgestellt. Er ist geboren am 1. Oktober 1872 in London, Rechtsanwalt bei dem höchsten Gerichtshof, hervorragende Sportsmann, Leutnant im West Kent-Regiment; er hat sich im Burenkrieg be-sonders ausgezeichnet und gab an, sein aktiver Of-fizier im deutschen Sinne zu sein. Im Kriegsfall würde er, im Falle sein Regiment nicht daran teil-nimmt, sich bei einem anderen Regiment melden und an dem Feldzuge teilnehmen können. Er fuhr fort: Ich hoffe Teilnehmer zu sein im Falle eines Krie-ges mit diesem angesehenen Lande. Die Oeffent-lichkeit wurde über die Dauer der Verhandlung aus-geschlossen.

Caris of Hise.

Der plötzliche Tod des in Ägypten im Alter von 62 Jahren an Brustfellentzündung verstorbenen Schwagers des Königs Georg von England, des Earl of Hise und Viscount Macduff beschleht ein noch romantischer Werbung glücklich verlaufenes Eheleben und ruft zugleich die Erinnerung an eines der ältesten englischen oder genauer schottischen Adelsgeschlechter wach, deren Angehörige auch in den Dramen Shakespeares eine Rolle spielen. Der erste Herzog von Hise leitete seinen Ursprung von dem sagenberühmten Thon Macduff her, der von Macbeth ermordet wurde. Die seelische Wirkung des Mordes auf Macbeth und dessen Gattin werden von Shakespeare in unvergleichlicher Weise dargestellt. Zweimal war schon das Herzogsgeschlecht der Hises erloschen. Die Tochter des 12. Carls Isabella hatte aus ihren drei Ehen keine Nachkommen. Der Kö-nig erneuerte daher das Patent und übertrug die Würde eines Herzogs von Hise dem Bruder des zwei-ten Gatten der Prinzessin Isabella, dem Herzog Rob-ert von Albany, einem Sohne König Roberts 1. Einem Nachkommen dieser Carls wurde der Titel abgeprochen, als er 1425 wegen Hochverrats ver-urteilt werden mußte. Erst 1759 wurde der Titel erneuert und dem schottischen Landadelmann Wil-iam Duff verliehen, dessen Nachkomme der jetzt verstorbene Schwager des Königs ist, der den Titel Herzog von Hise und Marquis von Macduff führte, den seine beiden von ihm hinterlassenen Töchter ge-mäß einem besonders zu dem Zweck erlassenen Ge-setze forterben werden. Die verwitwete Herzogin Hise, die älteste Schwester des jetzt regierenden Königs von England, steht im 45. Lebensjahre.

Landesnachrichten.

Altensteig, 1. Februar

Der letzte Tag des Januar hat doch noch Schnee gebracht. Ueber die Fluren ist nun die weiße schützende Hülle gebreitet und wenn der Schneefall noch einige Zeit anhält, werden wir auch eine richtige Schlittenbahn haben, die nun doch einmal zum Winter gehört. Die Freude der Jugend ist groß, nachdem diese so lange auf das Wintervergnügen verzichten mußte und noch nicht einmal den vom Christkindlein erhaltenen Schlitten oder die Schneeschuhe einweihen konnte. Mit besonderem Eifer wird nun dem gesunden Wintersport ge-huldigt werden, falls der Schnee nicht gleich wieder verschwindet!

th. Der Winter ist kommen, die Schneeschuh her-aus! Nach langer Geduldprobe wird nun dem Eki-mann sein Wintervergnügen doch noch vergönnt sein. Der mangels Schnee wiederholt verlegte Schneef-schuhkurs des hiesigen Schneeschuhvereins wird am Freitag den 2. Februar beginnen und am Samstag den 3. Februar mit einem Schlusprüfungs- und Schaufahren abschließen. Sammlung morgens 9 Uhr beim „grünen Baum“, Übungs-feld Löwen- und Lammwiese. Kursteilnehmer, die am Freitag und Samstag verhindert sein sollten, sind auch am Sonntag noch herzlich willkommen. Zur Erlebung der Schulschule wird sich am Samstag nachmittags ein geübter Fahrer an der Lammwiese bereit halten. Ski Heil!

* Steigender Zinsfuß. Seitens der an die Ge-meinden und Korporationen Darlehen gebenden Kas-sen wird eine allgemeine Zinsfußerhöhung in Aus-sicht genommen. Diese Maßnahme ist hervorgeru-fen durch die allgemeine Geldknapp, teils durch Aufbesserung der Angestellten und Beamten hauptsächlich aber durch die andauernde riesige anspruchnahme der Institute seitens der Darle-suchenden Gemeinden wäthlich von Wasserleitung, und Straßenbauten, Korrekturen, Schulhaus- u. Rathausneubauten u. a. So hat jüngst die Württ. Sparkasse der Gemeinde Lauffen a. N. mitgeteilt, daß sie sich genötigt sehe, den Zinsfuß für die der Gemeinde geliehenen 133.400 Mk. von 3 dreiviertel Prozent vom 1. Juli 1912 an auf 4 Prozent zu erhöhen.

* Die Düngemittel frühzeitig beziehen! Der „Staats-Anz.“ schreibt: Der Frühjahrsverkehr wird an den Gütermagazinen wieder sehr starke Anforder-ungen stellen, so daß die rechtzeitige Bestellung aller geforderien Wagen nicht immer möglich sein wird. Neuerst schwierig wird es insbesondere werden, die für Düngemittel teffendungen angeforderten Wagen nach den Wünschen der Versender und Empfänger unver-züglich und stets vollständig zu stellen. Es liegt daher im eigenen Interesse der Verkehrsleitenden, wenn sie die zur Frühjahrbestellung erforderlichen Düngemittel und sonstigen Bedarfsgegenstände mög-lichst frühzeitig beziehen. Ebenso ist es im In-teresse des allgemeinen Verkehrs dringend geboten, auf die volle Ausnützung des Ladegewichts, ins-besondere der 15 t-Wagen, und die rasche Be- und Entladung der Wagen Bedacht zu nehmen.

// Nagold, 31. Jan. Die Reihen der Veteranen lichten sich auch hier mehr und mehr. So wurde ge-tern hier ein Krieger von 1870/71, der auch in wei-teren Kreisen bekannte Drehermeister W. Benz mit militärischen Ehren und unter ansehnlicher Leichenbegleitung zu Grabe gebracht. Er hatte an der Schlacht bei Wörth und einigen kleineren Gefechten teilgenommen.

// Nagold, 31. Jan. Am übernächsten Sonntag den 11. Febr. wird das hiesige Seminar in der Turn-halle Gades bedeutendstes Werk „Die Kreuzfahrer“ u. die „Altniederländischen Volkslieder“ v. Kremser in einem Konzert zur Aufführung bringen, zu dem als auswärtige Kräfte Fr. M. Bradenhammer sowie die Herren Sauter-Ludwigsburg und Wiedmann-Stuttgart gewonnen wurden. Freunden edler Musik möchten wir das jetzt schon kundtun.

Ragold, 31. Jan. Dem 18jährigen Säger Henne von Oberjettingen wurden von einer Kreisfuge vier Finger der linken Hand abgeschnitten.

Schönmünzach, 31. Jan. Der Postfuhrbetrieb zwischen Klosterreichenbach und Schönmünzach wurde aus räumlichen Gründen vom seitherigen Unternehmer in Klosterreichenbach auf 1. April ds. Js. gekündigt. Von diesem Zeitpunkt ab geht die Kgl. Postkassette auf den Inhaber der hiesigen Kgl. Post- und Telegraphendienststrasse, Hotelbesitzer Scherer-Schönmünzach über. Gr.

Tuttlingen, 31. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute mittag vor 12 Uhr. Der 10jährige Sohn des W. Regel, Wirt zum Schillerhof, kam von der Schule und traute sich auf die noch schwache Eisdecke oberhalb der Donaubrücke. Er brach ein und, obwohl er des Schwimmens nicht unfundig war und noch verschiedene Male sich an der Oberfläche des Wassers zeigte, wurde er schließlich unter die Eisdecke gerissen und verschwand. Ein Schulfreund war so beherzt und zeigte so viel Geistesgegenwart, daß er eine lange Stange herbeiholte und sie dem Unglücklichen entgegenstreckte. Dabei brach auch er ein, konnte aber noch rechtzeitig von einem dazu kommenden Manne, der aus dem Bauche vortrieb, mußte, gerettet werden. Wehe dagegen, der erst nach einer Viertelstunde aufgefunden wurde, konnte nur als Leiche gelandet werden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Stuttgart, 31. Jan. Die Nationalliberale Partei Württembergs hat als vorläufigen Termin für ihre diesjährige Landesversammlung in Stuttgart den 17. März festgesetzt.

Vietingheim, 31. Jan. Undankbarer Patient. Aus dem Oberamt Weinsberg besand sich seit einiger Zeit ein 24 Jahre alter Fuhrmann im hiesigen städtischen Krankenhaus. Zum Dank für die ihm zu teil gewordene Pflege, stahl er aus einer Schublade 90 Mk. und brannete durch.

Ohlingen, 31. Jan. Gestern abend wurde auf der Straße zwischen Altbach und Blochingen ein auf Deizsäurer Markung wohnender Erdarbeiter festgenommen. Er war mit einem Sack auf dem Rücken einem Landjäger aus Blochingen bezogen, der ihn in der Vermutung, der Inhalt des Sackes könne von einem der zahlreichen in letzter Zeit ausgeführten Geflügeldiebstähle herrühren, anhielt und fragte, was er in seinem Sack habe. Da die Antwort, daß sich Handwerkszeug darin befände, den Landjäger nicht befriedigte, ließ er den Sack öffnen und was kam zum Vorschein? Ein Rehbock. Die Angabe, daß er den Bock im Auftrage eines Oberöhringer Wirts bei einem ihm unbekanntem Mann habe abholen müssen, kam dem Landjäger ebenso zweifelhaft vor. Der Sackträger wurde festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert. Das Weitere wird die Untersuchung ergeben.

Aleinspach, 31. Jan. Bei der gestrigen Schultzeißenwahl haben von 188 Wahlberechtigten 185 abgestimmt. Oberamtsassistent Seybold in Bodnang erhielt 94, sein Gegenkandidat Dill von Edmannshausen 91 Stimmen. Seybold ist somit gewählt.

Raffach, 31. Jan. Die Ehefrau des Oberholzmachers Wöhle litt an epileptischen Anfällen. Als sie neulich mit einer brennenden Erdölampe

in der Hand sich im Hause zu schlafen machte, wurde sie von einem solchen Anfall befallen. Das Erdöl ergoß sich über ihre Kleider, diese fing Feuer und die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie unter den schrecklichsten Schmerzen starb.

Neckarfulda, 31. Jan. Ein von Mannheim kommendes Postschiff der Schlepsschiffahrtsgesellschaft Heilbronn wurde unterhalb der Zwofischen Fabrik plötzlich leck, so daß es sank. Der Steuermann konnte sich durch Zurufe noch rechtzeitig retten. Das Schiff enthielt ca. 2000 Ztr. Kohlen. Mit der Räumung der Schiffsladung wurde gleich begonnen.

Verkehrsverbesserungen.

Stuttgart, 31. Jan. Unter dem Vorsitz des Vch. Kommerzienrats Schiedmaier fand am Montag im Sitzungssaal der Handelskammer eine Konferenz statt, an der auch der Direktor der Staatseisenbahnen, von Leo, eine große Anzahl Kammermitglieder, ferner Vertreter des Verbandes württ. Industrieller, des Vereins kaufmännischer Agenten, des Verbandes reisender Kaufleute und der Stuttgarter Handwerkskammer teilnahmen. Direktor von Leo gab Aufschlüsse über beabsichtigte Verkehrsverbesserungen in Württemberg. Zunächst eröffnete er, daß die von der Handelskammer schon seit langem angestrebte Verbesserung der Verbindung Paris-Wien und Paris-Triest über Stuttgart eine Verkürzung der Fahrzeit um 10 Stunden erfahren hat. Der neue Zug geht in Paris gegen 9 Uhr morgens ab, trifft zwischen 7 und 8 Uhr abends in Stuttgart und gegen 11 Uhr in München ein, wo er über die Tauern nach Triest weitergeführt wird. Die Ankunft in Triest erfolgt morgens gegen 11 Uhr, während Wien um 8 Uhr erreicht wird. Der Zug in umgekehrter Richtung trifft abends 7 Uhr in Stuttgart, um 10 Uhr in Straßburg, um 6 Uhr morgens in Paris ein. Eine weitere Verbesserung erfährt die Verbindung mit dem oberen Neckartal mit Anschluß an die Hohenzollern-Bahn, indem an D 39, Stuttgart abends 6,28 Uhr ab, Blochingen an 7,06 Uhr, in Blochingen ein. Giltzuganschluß nach Tübingen eingerichtet wird. Auch die Nachmittagsverbindung zwischen Tübingen und Stuttgart soll durch einen Giltzug nach Blochingen verbessert werden und D 61, Stuttgart ab 8,45 Uhr abends, Blochingen an 9,12 Uhr, soll hier einen Anschluß nach Reutlingen erhalten. Auch die Verbindung mit Merztingen wird durch die Führung eines Giltzugs 575, Stuttgart ab 7,20 morgens, Alten an 9,3 Uhr mit Anschluß an E 521 von Friedrichshafen, verbessert. Der Giltzug 521 erreicht Merztingen vormittags 11 Uhr. Weitere Verbesserungen sind auf der Linie Heilbronn-Stuttgart vorgesehen und auf der Strecke Gsm. Stuttgart wird ein Giltzug eingelegt, der Anschluß an die Züge von Ragold und Unterreichenbach hat. Direktor v. Leo sagte im weiteren Verlaufe der Sitzung die nähere Prüfung mehrerer von der Handelskammer gemachten Vorschläge zu, so soll die Verbesserung der Frühverbindung zwischen Frankfurt und Stuttgart durch einen entsprechenden Anschluß an D 19 in Heidelberg bei der preussisch-bessischen Eisenbahnverwaltung eingereicht werden. Auch die Erfüllung einer ganzen Reihe von Lokalwünschen von Böblingen, Ohlingen, Ludwigsburg usw. stellte Direktor v. Leo in Aussicht.

Aus dem Gerichtssaal.

Heilbronn, 31. Jan. Im Raub und weilt sie von ihrem Mann vorher Prügel bekommen hatte, hat am 2. Okt. v. J. die 33 Jahre alte Fischersehrin Luise Katharine Krauß von Lauffen a. N. ihr Wohnhaus anzuzünden versucht. Das Feuer wurde aber noch rechtzeitig entdeckt und von herbeieilenden Nachbarn gelöscht. In Anbetracht der „mildernden Umstände“, die sich das Weib angeeignet hatte, und der sonstigen Verhältnisse sprach die Geschworenen sie der verübten Brandstiftung los und ledig, sodaß sie von dem Gericht freigesprochen wurde.

Aus dem Reich.

Karlsruhe, 31. Jan. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern von Bodmann auf eine Anfrage, daß die Kosten der Rheinregulierung von Sondernheim bis Straßburg aus den Schiffahrtsabgaben bestritten werden sollen. Allerdings würden die Abgaben erst zur Erhebung kommen, wenn die Rheinregulierung beendet, die Neckaranalisation bis Heilbronn und die Mainanalisation bis Aichshausen durchgeführt sei, und dann nicht mit dem vollen Betrag, sondern nur zu drei Vierteln solange, bis die Vertiefung des Rheines von St. Goar bis Mannheim ihren Abschluß gefunden habe. Wann übrigens das Gesetz in Kraft trete, hänge davon ab, ob und wann die Zustimmung der Niederlande zur Erhebung von Schiffahrtsabgaben erfolge. Ein Grund, mit der Durchführung der Rheinregulierung zu warten, bestehe nicht. Man würde das ganze Regulierungswerk schädigen. Die Auslagen sollen dem Staat samt den erwachsenden Zinsen ersetzt werden.

Berlin, 31. Jan. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nachdem die Pest in Durban (Südafrika) festgestellt worden ist, sind die aus dem dortigen Hafen nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen.

Russländisches.

Paris, 31. Jan. Senator de Lacroix erklärt in seinem Bericht über das Kriegsbudget, er halte den von der Regierung vorgelegten Entwurf für nicht ausreichend und sei der Ansicht, daß das Kriegsbudget von 1911 mit Hinzurechnung der 54 Millionen für die militärischen Ausgaben von Marocco über eine Milliarde betrage, wobei etwaige Nachträge oder außerordentliche Kredite nicht mitgerechnet seien. De Lacroix bespricht in seinem Bericht auch die Verwendung der Senegalschützen und meint, diese Truppen seien in Ländern im Kriegszustand oder bei Ausfällen sehr verwendbar, aber man dürfe sie nicht als Garnisonstruppen in Ländern im Friedenszustand verwenden, da sie bei der Bevölkerung Anstoß erregen würden.

Paris, 31. Jan. Die Senatskommission zur Prüfung des Gesetzentwurfs betr. das Vorkaufsrecht Frankreichs auf den belgischen Kongo hat dem von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf zugestimmt, in dem die Aufrechterhaltung des Vorkaufsrechtes festgesetzt wird, nachdem zwischen den beiden Regierungen über eine Anzahl noch schwebender Fragen eine Verständigung erzielt worden ist.

Paris, 31. Jan. Im Bahnhof Orleans verurteilten heute nachmittags mehrere Einbrecher zwei Bahnbeamte durch Revolverschüsse, flüchteten sich und bestiegen in Aubray den Pariser Zug. Die Gendarmerie setzte den Tätern nach. In

Lesefucht.

Was die Erde schönes lernet,
Was sie hold und lieblich nennet,
Was sie hoch und heilig glaubt
Reicht nicht an des Vaters Haupt.

Orl. Parzer.

Angelas Heirat.

Roman von E. G. Robert.

(Fortsetzung) Nachdruck verboten.

„Natürlich,“ sagte jetzt Frau Peters, „bin ich gern bereit, einer jungen Person eine helfende Hand zu reichen, wenn sie deren bedarf und unser guter Bürgermeister es für angebracht hält, daß wir sie moralisch unterstützen oder ihr mit mütterlichem Rat beistehen.“

Frau Peters hatte nicht die geringste Sehnsucht, Angela ihre mütterliche Hilfe angeheben zu lassen; wenn sie die Wahrheit hätte eingesehen wollen, so hätte sie sagen müssen, daß sie den glühenden Wunsch hege, den neuen Ankommling kennen zu lernen und zu sehen, wie die junge Frau sich auf dem Schloß eingerichtet hatte. Ihre Enttäuschung wäre sehr groß und schmerzhaft gewesen, wenn ihre neue Freundin und Beraterin sich gegen einen Besuch bei Frau Martens ausgesprochen hätte. Aber diese hatte ebenförmig die Absicht, von Schloß Hammerstein wegzubleiben, denn auch ihr ließ die Reugier keine Ruhe, und ihre Warnungen hatten nur dazu dienen sollen, Frau Peters noch mehr anzulocken.

Sie begann nun der Frau Rittergutbesitzer klar zu machen, wie sie sich das Vorgehen der Grauburger Gesell-

schaft der jungen Frau gegenüber dachte. Gewiß müsse man ihr einen Besuch machen, denn durch ihren Wohnsitz auf Schloß Hammerstein gehöre sie schon gewissermaßen zu dem Kreis der Auserwählten. Aber man müsse sich sehr reserviert halten, sie etwas von oben herab behandeln und ihr so zu verstehen geben, daß hergelaufene junge Frauen ohne Gatten nicht so ohne weiteres Zutritt zu der Creme der Grauburger Gesellschaft erhielten.

„Aber wenn man sich schließlich die Sache überlegt,“ sagte Frau Peters, nachdem sie die Weisheit ihrer verehrten Freundin gütlich eingesehen hatte, „dürfen wir nicht zu hart gegen Frau Martens sein. Frau von Trent hat auch keinen Mann und wir wissen sehr wenig von ihr, und doch belächeln wir sie alle, und es ist immer reizend in der Ahorn-Villa.“

„Ich meine, die beiden Damen sind gar nicht miteinander zu vergleichen,“ erklärte Frau Scheibler streng, „man dürfte sie wirklich gar nicht in einem Atem nennen. Erstens ist Frau von Trent Witwe, es ist also nicht ihre Schuld, wenn sie allein lebt, und zweitens hat sie einen hochadornen und sehr lebenswürdigen Bruder, Herrn de Larive, der sich sehr oft bei ihr aufhält, und gegen den gewiß niemand etwas sagen kann, außer daß er ein Ausländer ist, und dafür kann er doch nichts.“

„Und doch,“ beharrte Frau Peters bei ihrer Ansicht, „und doch müssen Sie zugeben, daß Frau von Trent ganz fremd hierherkam, ohne jede Empfehlung, und daß wir —“

„Meine liebe Frau Peters“, unterbrach die geborene von Neuenhain in sehr scharfem und bestimmtem Ton, „wir erlauben doch sofort, daß sie mit dem Geheimrat Bierling vom Auswärtigen Amt genau bekannt ist, und ich dünke, ein Wirklicher Geheimrat Regierungsrat und Vortragender Rat im Ministerium wäre doch wohl Empfehlung genug. Und Sie erinnern sich doch wohl, meine gute Frau Peters, daß der Geheimrat schon hier gewesen ist und unsere liebe Frau von Trent besucht hat?“

„Ja, ja, das ist ja alles wahr, und ich wäre gewiß die letzte Person, die behaupten würde, daß da irgend etwas nicht stimmt. Frau von Trent ist so reizend, so hübsch, so bezaubernd, und ihre Villa ist geradezu entzückend.“

„Die Dame ist überhaupt in jeder Hinsicht entzückend,“ erklärte die Frau Bürgermeisterin mit Nachdruck, „und ich möchte nur wünschen, daß wir in Frau Martens etwas Ähnliches finden könnten, aber das ist nicht nur unwahrscheinlich, sondern meiner Ansicht nach ganz unmöglich.“

Zu derselben Zeit, als diese Unterhaltung im Salon der Bürgermeisterei stattfand, saßen in der Villa Ahorn in einem entzückenden kleinen Raum, der halb Boudoir, halb Arbeitszimmer war, zwei Personen, ein Mann und eine Frau, in sehr ernstem Gespräch dreieinander. Durch die geöffneten Fenster, die auf den Garten gingen, brachte die warme Augustluft einen herrlichen Duft von Rosen, Reseda, Nelken und Heliotrop herein. Das Gärtchen war klein, aber es war ein Meer von Blumen, eine wunderbare Farbenorgie, und über den blühenden Beeten gartelten bunte Schmetterlinge und summten fleißige Bienen.

Außer einem schmalen Streifen Rasen und einem mit gelbem Kies bestreuten Pfad, bestand der ganze Garten nur aus Blumenbeeten, auf denen die Pflanzen in allen möglichen Farben, aber in äußerst geschmackvoller Anordnung blühten.

Und wenn Geshmack und Farbenharmonie sich im Garten zeigten, so war dasselbe in dem Zimmer der Fall, in dem die beiden Personen sich befanden. Den Boden bedeckte ein Teppich, dessen zarte und doch brillante Nuancen seine orientalische Herkunft verrieten, und die Wände waren mit ebenso soliden Decken und Stickerien behängt, die lieblich aus allen Weltgegenden zusammengetragen schienen, um diesen kleinen Raum auszufüllen. Die Polstermöbel überzog eine so köstliche zarigekönte Seide, daß es wie ein Märchen schien, sich mit gewöhnlichen Kleidern darauf zu setzen.

Augenblick jedoch, als sie die Eindreher festnehmen wollten, schoß einer der Verdreher einen Gendarmen nieder und entkam. In Clampes durchsuchten die Gendarmen die Wagen und als sie ein Abteil 1. Klasse betraten, jagte sich ein Reisender eine Kugel in den Kopf. Die Identität des Selbstmörders, der zweifellos einer der Eindreher war, ist noch nicht festgestellt. — Zu dem Eisenbahndrama wird noch gemeldet, daß auch der zweite Verdreher, der aus dem Wagen gesprungen und von den Gendarmen verwundet worden war, Selbstmord verübt hat. Ein dritter Eindreher konnte festgenommen werden. Er gab an Wilson zu heißen und aus Kanada zu stammen.

Paris, 31. Jan. Ein Verdreher griff heute morgen in der Rue Meslan den Kassierer Gouppellier von der Société Celluloid an. Er warf ihm Pfeffer in die Augen, versetzte ihm einen Schlag auf Kopf und Magen und raubte dessen Geldtasche mit 150 000 Franken. Der Angreifer ist entkommen.

Petersburg, 31. Jan. Der Reichsrat hat in der von der Reichsduma gebildeten Fassung die Vorlage angenommen, durch die den russischen Untertanen in Finnland die gleichen Rechte wie den finnischen Bürgern verliehen werden.

Dschufa, 31. Jan. Das 1. Schützenregiment hat aus Taboris den Rückmarsch nach Russland angetreten.

Der kroatische Landtag aufgelöst.

Budapest, 27. Jan. Das Agrarministeramt hat in seiner heutigen Nummer ein königliches Handschreiben publiziert, demzufolge der Landtag von Kroatien, Slavonien und Dalmatien aufgelöst wurde, ehe er noch recht das Licht der Welt erblickt hatte.

Der Generalfreitag in Lissabon.

Lissabon, 31. Jan. Auch heute durchziehen Patrouillen die Straßen. Die Zahl der in der Nacht vornehmlich in der Nähe des Arbeiterquartals vorgenommenen Verhaftungen beträgt tausend. In Coimbra überfielen die Ausschlägigen eine Fabrik und bewarfen die einschreitenden Polizeibeamten mit Steinen. Es gelang die Ruhe wieder herzustellen.

Lissabon, 31. Jan. Die von der Regierung getroffenen militärischen Maßnahmen sichern die persönliche Freiheit, die Arbeit und die öffentliche Ordnung. Der Straßenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden und die Blätter erscheinen heute Nachmittag wieder. Heute sind anlässlich des Jahrestages der Proklamierung der Republik (im Jahre 1891) alle Läden geschlossen.

Lissabon, 31. Jan. Während die Zeitungen heute nicht erschienen, ließ die Regierung mittels Automobilen eine Note in der Stadt verbreiten, in der über den Verlauf der Ereignisse berichtet wird. Nach Aufhebung der konstitutiven Garantien habe man bestimmte kompromittierte Persönlichkeiten verhaftet und in den Wohnungen der Führer der Syndikalisten Bomben beschlagnahmt. Das Gebäude der Vereinigung der Syndikalisten sei von Feldartillerie und Infanterie belagert worden. An die Syndikalisten sei die Aufforderung gerichtet worden, sich binnen einer Viertelstunde zu ergeben, widrigenfalls Gewalt angewendet würde. Darauf hätten sich die Syndikalisten ergeben und etwa 600 von ihnen seien auf Kriegsschiffe gebracht worden. Die Note besagt weiter, daß die Bewegung, in die man die ehrlichen Arbeiter von Lissabon habe verwickeln wollen, von den Syndikalisten, die in innigen Beziehungen zu den Monarchisten standen, vorbereitet und mit monarchistischem Gelde unterstützt worden sei. — Die Stimmung hat sich nach dem Erfolg der von dem Divisionskommandanten in Lissabon getroffenen Maßnahmen wieder etwas beruhigt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Nassau, 31. Jan. Der Torpedobootzerstörer „Vergaglieri“ ist hier angekommen. Er hatte im Schlepptau eine Motorschaluppe, die er, unterstützt von einer Barkasse des Kreuzers „Piemonte“, in Giubbano bei Ras Redit beschlagnahmt hatte. Die Barkasse des „Piemonte“ und der „Vergaglieri“ waren unter weißer Flagge auf der Fahrt nach Giubbano gewesen, um die Blockade bekannt zu geben. Nachdem die Barkasse diesen Auftrag ausgeführt hatte, kehrte sie zum „Vergaglieri“ zurück. Beide zogen die weiße Flagge ein und zeigten nur noch die Nationalflagge. Dann näherte sich die Barkasse von neuem dem Lande und beschlagnahmte die Motorschaluppe, welche die englische Handelsflagge geführt hatte, aber am Bug und am Heck das türkische Wappenschild zeigte. Auf dem Verdeck befanden sich zwei Geschütze mit Besetzungsgabeln, die offenbar für kleine Kanonen oder Maschinengewehre bestimmt waren, ferner elektrische Scheinwerfer. Widerstand wurde nicht geleistet. Die aufgebrauchte Schaluppe gleicht den Schiffen, die am 2. Oktober vor Hodeida durch italienische Kriegsschiffe zum Sinken gebracht worden sind.

Marselle, 31. Jan. Die türkischen Reisenden haben die Prüfung als Ärzte, Krankenschwäger oder Verwundeten-träger erfolgreich bestanden. Nach dem Ergebnis dieser Prüfung können die Türken in drei Kategorien eingeteilt werden: 3 Ärzte, 7 oder 8 Krankenschwäger, die eine ziemlich sorgfältige Ausbildung genossen haben, und der Rest Verwundeten-träger, durchweg Leute aus dem Volk.

Die Revolution in China.

Schanghai, Mitte Januar. Unter den zahlreichen Urteilen über die französische Revolution verdient eines in der letzten erschienenen Januar-Nummer des „Chinese Recorder and Missionary Journal“ besondere Beachtung. Die genannte Monatschrift dient in erster Linie den Interessen der evangelischen Mission, bringt aber häufig auch Artikel allgemeinen Inhalts, die fast durchweg von Männern stammen, die jahrelang mit dem chinesischen Volke in Berührung gewesen sind und über ein gereiftes Urteil verfügen. Es heißt in dem Blatte:

Wenn erst wieder Friede herrscht, werden wir uns zum ersten Male wirklich dem chinesischen Volke gegenüber befinden. Denn es ist keineswegs eine Uebertreibung, zu sagen, daß in der Vergangenheit die Außenwelt das Volk des Landes der Mitte nur durch dessen Regierung gekannt hat. Die kaiserliche Macht stand immer und überall im Wege; sie hinderte und verfolgte nach Kräften. Jedes Anstehen, Reformen einzuführen, wurde eigenmächtig zurückgewiesen. Einen freundschaftlichen Verkehr zwischen dem chinesischen Volke und den Völkern anderer Länder suchte man nach Möglichkeit zu verhindern. Gelegentlich gab es allerdings Neuerungen, wenn diese sich gar nicht vermeiden ließen, aber der alte unzulässige Geist blieb trotzdem immer derselbe. Deshalb der Widerspruch zwischen dem, was Kenner des chinesischen Volkes von ihm wußten und dem Gesicht, das es als Nation der Außenwelt zeigte. Nach dem Ende der Revolution werden vernünftige Denkart und sonstige vortreffliche Eigenschaften dieses Volkes ohne Zweifel mehr Anerkennung finden, als es bisher der Fall war.

Peking, 31. Jan. Das Auswärtige Amt teilt mit, die Kaiserin-Witwe habe das Kabinett davon unterrichtet, daß sich der Thron für den Frieden entschieden habe, und habe die Minister angewiesen, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Mutden, 31. Jan. Aus Anlaß der Verhaftung mehrerer Japaner, die der Revolutionspropaganda verdächtig sind, ist eine japanische Truppenabteilung zum Schutze von

Leben und Eigentum der Japaner in Mutden einmarschiert. Gestern sind 37 Revolutionäre hingerichtet worden. In der Stadt herrscht große Erregung. Die Geschäfte sind zum Teil geschlossen. Die Einwohner verlassen Mutden.

Yokohama, 31. Jan. Glaubhafte Gerüchte melden die bevorstehende Ernennung des japanischen Barons Sakatani zum finanziellen Ratgeber der revolutionären Regierung Chinas.

Bermischtes.

§ Habt Mitleid! Ihr freut euch an des Ovens Wärme, — Wenns draußen früht, gefriert und schneit. — Gedankt drum auch der armen Tiere — In dieser harten, kalten Zeit! — Gönnt eurem Pferd die warme Decke, — Wenns warien muß in Wind und Schnee! — Wie manchem arbeitsmäden Pferde — Tut oft die Kälte bitterweh. — Und stellt nicht an die Wetterseite — Des treuen Hundes hölzern Haus, — Bereitet ihm ein warmes Lager, — Füllt gut mit Stroh die Hütte aus! — Laßt nicht das Kästchen draußen frieren, — Wenns Einlaß in das Haus begehrt! — Bedenket, daß ihr selbst euch ehret, — Wenn ihr Schutzlosen Hilt gewöhret. — Und wenn die Vögelin zu euch fliehet, — So macht das Futter gern bereit: — O seid barmherzig mit den Tieren. — Schützt sie vor Hunger, Frost und Leid!

Handel und Verkehr.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsraats vom 23. bis 29. Januar 1912.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	221 $\frac{1}{2}$ (+1 $\frac{1}{2}$)	202 $\frac{1}{2}$ (+2 $\frac{1}{2}$)	210 (+2 $\frac{1}{4}$)
Mannheim	227 $\frac{1}{2}$ (—)	202 $\frac{1}{2}$ (—)	207 $\frac{1}{2}$ (+2 $\frac{1}{2}$)
Strasbourg	230 (+2 $\frac{1}{2}$)	210 (+5)	215 (—)
München	232 (—2)	215 (—)	212 (+2)

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden fortgesetzt von allen Postanstalten, Postboten, Agenten und Aus-trägern, sowie in der Expedition der Zeitung entgegen-genommen.

Responstions-Artikel: L. Paul, Altona.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei in Altona.

Die Meinung eines asthma-kranken Arztes

über Apotheker Reumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigaretten. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Ritschner, Arzt, Pölsin, Pommern.

Erhältlich nur in Apotheken, Doje Pulver M. 1.50 oder Karton Cigaretten M. 1.50 Apotheker Reumeier Frankfurt a. M.

Best: Altr. Brodbeck's Kraut 45, Lobel, Kraut 5, Salpeter Kalk 25, Salpeter, Kalk 5, Joh. 5, Kalk 16 Teile.

Auf ein paar eleganten, geschlitzten Bücherbreitern, die an den Wänden hingen, sah man die hervorragendsten Ergebnisse der neueren Literatur in stilvollen Einbänden, wissenschaftliche und belletristische Journale lagen auf dem Ruhebett in der Fensterhöhe. Blumen in Töpfen und Vasen waren in jedem Winkel und Eckchen untergebracht, wo es sich nur möglich machen ließ. Die Stühle der beiden im Zimmer befindlichen Stühle standen unter einer großen Palme, brennend rote Kerzen glühten in einer künstlerischen Schale auf dem Tisch, langgestreckte Rosen dufteten in Kristallvasen auf allen Wänden, und auf einem kleinen Tischchen an der Wand hob sich eine hohe Vase mit prachtvollen weißen Lilien wundervoll von einer stumpfen, dunkelroten Wand-draperie ab.

„Dein Garten sieht aus wie ein Stück kostbare bunte Stickerei, Leonore,“ sagte der Mann in französischer Sprache und lehnte sich ein wenig vor, um hinaussehen zu können. „Du hast eine wahre Manie für alles Bunte und Leuchtende, nicht?“ meinte er mit einem weichen Lachen, aus dem Zärtlichkeit und Bewunderung herausklang.

„Ja, ich muß Farben um mich haben, und ich habe meinen Garten gern so bunt wie möglich, nur muß die Anordnung geschmackvoll sein,“ erwiderte die Besizerin der Villa Altona. „Und ich glaube, dafür habe ich ein gutes Auge, wenigstens hat der Geheimrat Berling sich am Montag sehr anerkennend darüber ausgesprochen.“

„War Herr Berling schon wieder hier?“ fragte der Mann mit gerunzelten Brauen. Die ganze Zärtlichkeit, die ihm vorhin aus den Augen geleuchtet, war verfliegen, und seine Stimme klang entschieden gereizt.

„Er war am Montag hier in der Nähe,“ versetzte die Dame leichtsin und lachte dabei leise und melodisch. „Und da er etwas Wichtiges mit mir zu besprechen hatte, so kam er natürlich her, um die Sache zu erledigen. Das ist alles, und du brauchst deshalb wirklich keine so tragische Miene anzunehmen.“

„Liebste Leonore, ich bitte dich, sei vorsichtig. Du

mußt vorsichtig sein,“ sagte er fast heilig hinzu. „Du spielst ein Spiel, das — sehr viel — Geschicklichkeit erfordert. Ich möchte beinahe sagen, du spielst mit dem Feuer.“

„Sei doch nicht so lächerlich pedantisch, Charles, alle Spiele erfordern mehr oder weniger Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit, und meines natürlich auch. Und du solltest doch wissen, daß ich nur an solchen Spielen Genuß finde, die ein bißchen gewagt sind. Nur solche sind unterhaltend, und zwar um so unterhaltender, je gefährlicher sie sind. Und — sie bringen etwas ein.“

Sie sprach die letzten Worte mit schwerer Betonung. Zugleich richtete sie sich aus ihrer halb liegenden Stellung auf, neigte sich zu ihrem Gefährten hinüber und klopfte ihm mit ihrer zarten Hand, an der neben dem Trauring ein großer Brillant glänzte, aufs Knie.

„Du kannst mir ruhig vertrauen,“ fuhr sie dann fort, und ihre wohlklingende Stimme schien beruhigend auf den Mann zu wirken, denn seine Stirn glättete sich, und seine Augen blieten weniger finstern. „Ich werde schon so handeln, wie es für uns beide am besten ist, für dich sowohl wie für mich.“

„Für uns beide?“ Er lachte etwas spöttisch. „Arbeite ich für dich, Leonore? Ich möchte wirklich wissen, was ich mit der ganzen Sache zu tun habe! Du glaubst ja vielleicht augenblicklich, was du sagst, aber du darfst mir nicht übernehmen, wenn ich ein bißchen mißtrauisch bin. Ich habe es schon zu oft erleben müssen, daß du nur an deinen eigenen Vorteil denkst und mich ganz und gar vergißt.“

„Aber Charles, mein armer Charles,“ sagte die Dame in beruhigendem Ton und stand von ihrem bequemen, niedrigen Sessel auf, um an seine Seite zu treten. „Hab doch nur ein bißchen Geduld.“ Sie legte ihre weiße Hand zärtlich auf sein lockiges Haar und ließ ihre Finger lieb-folend mit dem dunkeln Gerangel spielen. „Nur ein ganz klein wenig Geduld. Ich weiß ja, daß Geduld niemals

eine Kardinaltugend von dir war, aber du mußt mich nicht allzusehr quälen. Laß mich das Spiel nach meiner Art zu Ende führen.“

Sie beugte sich über ihn und drückte einen leichten Kuß auf seine Stirn, und ehe er antworten konnte, sagte sie noch bittend:

„Laß mir nur noch ein bißchen Zeit, und dann wirst du sehen — nun, du wirst sehen!“ Und plötzlich in einen ganz anderen Ton fallend, rief sie: „Jetzt aber komm' und sieh dir meine Rosen an.“

Sie lief in den Garten, offenbar in der Absicht, die verhängliche Unterhaltung abzubrechen, und der Mann folgte ihr langsamer nach. Ihr schwarzes Kleid war wie ein dunkler Fleck zwischen all den bunten Blüten, aber ihr helles Haar glänzte wie Gold in der Sonne, und ihr feines Gesicht mit den auffallend schönen Farben nahm sich unter den Blumen selbst wie eine seltene, ausländische Blüte aus. Und wie er sie beobachtete, wurden des Mannes Züge wieder heiter, er konnte ihr nicht zürnen.

Fortsetzung folgt.

§ Er weiß, was er sich schuldig ist. Im „Courrier de Metz“ findet sich eine Anzeige, die in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

Bekanntmachung.

Ich beehre mich, meinen Freunden und dem großen Kreis meiner Bekannten mitzuteilen, daß die Oberpostver-waltung mir den Titel Oberbrieftträger vom 1. Januar 1912 ab verliehen hat.

J. Guffe, Oberbrieftträger in Brulange.

Offentlich hat Herr Guffe die höchste Würdestaffel noch nicht erklommen und ist noch recht oft in der Lage, seinen Bekannten und Freunden solche erfreuliche Mitteilungen machen zu können.

Altensteig-Stadt.

Zufolge G. Ratobeschlusses vom 30. Januar ds. J. sollen auf Wunsch der Beteiligten auch

ältere elektrische Hausleitungen

(d. h. solche, die vor Uebernahme des Elektrizitätswertes durch die Stadt ausgeführt wurden) durch einen Sachverständigen geprüft werden.

Diese Prüfung erfolgt ausschließlich im Interesse der Abnehmer, und werden den letzteren nur die festgesetzten, mäßigen Sätze für Abnahme-Prüfungen aufgerechnet.

Anmeldungen sind beim Stadtschulth. Amt mündlich oder schriftlich bis 10. Februar 1912 einschl. anzubringen.

Den 1. Februar 1912.

Stadtschultheißenamt: Welker.

Altensteig-Stadt.

Am Freitag, den 2. Februar d. J. nachmittags 2 Uhr kommen in der Turnhalle im öffentlichen Ausschuss gegen sofort bare Bezahlung zum Verkauf:

76 Stück ältere aber noch gute

Feuerwehrröcke

und 85 Stück desgleichen Mützen.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 30. Januar 1912.

Stadtpflege: Lutz.

Altensteig.



Monatsversammlung

im Lokal

Donnerstag, 1. Februar.

Altensteig

Rodelschlitten
Schlittschuhe
Schneeschuhe
Eissporen etc.

empfeht billigst

Loranz Luz Jr.

Altensteig.

Gefütterte
Wintermantschellen

in allen Größen

Gamaschen

für Kinder und Erwachsene

Wickelgamaschen
Schneeschuhbindungen

(Haidfeld)

:: Tragbänder ::

fertig und hält auf Lager

bei billigem Preis

Wilhelm Bengler

Sattler und Tapezier.

Reparaturen prompt u. billig.

Altensteig.

Habe eine schöne fette
Ruh geschlachtet

und wird ausgehauen das Pfund zu 68 Pfennig.

Empfehle auch prima naturreines

Schweineschmalz

das Pfund zu 85 Pfennig

L. Schuler, Metzger.

Gelehrte.

Calw: J. Müller, Oberlokomotiv-

führer, 46 J.

Friedrichstal: Friederike Junker, geb.

Claus, 98 J.

Stund: Griefinger, Emil'e, geb.

Grieb, Oberinspektors-Gattin.

Altensteig.

Auf nächster Tage eintreffenden

Waggon

la Anthracit-Eiform-Briketts

und

Union-Briketts

nimmt noch Bestellungen entgegen

Karoline Luz, Kohlenhandlung.

Zugelaufen

ist mir ein hellbrauner

Salzhund (Häde).

Derselbe kann gegen Er-

schein der Einrückungsgel-

bähr abgeholt werden.

Cruft Theurer, Schneider

Altensteig.

Doffiert.

Am Lichtmessfeierabend, den 2.

Februar

Hunde-, Hasen-

u. Taubenbörje

bei

Koller, zur Krone.

Gärtnerlehrling

In meiner Gärtnerei u. Baum-

schulen findet ein Junge unter

günstigen Bedingungen gute fachge-

mäße Ausbildung ohne Lehrgeld.

H. Nihler, Gärtnerei u. Baumschule

Zindelstingen St. Hölblingen.

Auch erteilt Auskunft Reinhold

Gauer, Altensteig.

Altensteig.

Vier gebrauchte

Fuhrschlitten

hat zu verkaufen

Finkbeiner, Wagner.

Ansichtskarten

in größter und schönster Auswahl

empfeht die

W. Nieker'sche Buchhandlung

L. Kauf, Altensteig.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-,
Stockholz- und
Reißig-Verkauf.

Am Samstag, den 3. Februar nachm. 2 Uhr im „Schwanen“ in Rälberbronn aus dem Staatswald Abt. Gährig, Große Tannen, Unte. Kreuzbuch, Dintz. Hälleswies, Obr. Heibelbergfäll, Erzgrubersteige und Baumberg

1 Nadelholzabschnitt I. Kl. mit 0,7 Jm. u. 21 flächenlose Reißig zur Selbstaufbereitung (8 Buchen, 9 Gemische und 4 Nadelholz) sowie 2 Lose Stockholz im Boden.

Katharina Sänssle
Friedrich Seeger
Verlobte

Egenhausen, Februar 1912.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie. in Horb.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. in Stuttgart.

Giro Conto bei der
Württ. Notenbank, Stuttgart

Bildechingerstrasse
388 II.

Telegramm-Adresse:
Bankcommandite Horb.

Postcheck-Conto Nr. 2267
beim Postcheckamt Stuttgart

Telefon Nr. 78

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den billigsten Bedingungen.
Wir haben stets eine grosse Anzahl der verschiedensten Deutschen Pfandbriefe und andere Obligationen vorrätig, die wir zum jeweiligen Tageskurs franko aller Spesen abgeben und auch franko Porto versenden.

Ausführung von Aufträgen an allen in- und ausländischen Börsen zu den mässigsten Sätzen. Die neuesten Coursberichte liegen stets in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme auf. Kostenfreie Erteilung von fachmännischen Auskünften.

Entgegennahme von Zeichnungen auf Neu-Emissionen. Dank unserer freundschaftlichen Beziehungen zu den ersten Berliner und Frankfurter Grossbanken sind wir meistens in der Lage die gewünschten Beträge voll zutellen zu können.

Einlösung von Coupons Dividendenscheinen und verlostem Wertpapieren stets mehrere Wochen vor Verfall.

Kostentfreie Verlosungskontrolle von Wertpapieren.

Beleihung von Wertpapieren zu besonders kulanten Bedingungen.

Gewährung von Crediten in jeder Höhe gegen Bürgschaft oder sonstige gute Sicherheit.

Führung von provisionstreuen Checkkonten. Checkbücher werden kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln auf in- und ausländische Plätze, sowie Zahlbarstellung solcher an unserer Kasse. Namentlich haben wir für Prima Bank- und grössere Warenwechsel stets besonders günstige Verwendung.

Entgegennahme von Bareinlagen mit und ohne Kündigungsfrist bei günstiger halbjähriger Verzinsung.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten zu kulanten Coursen.

Auszahlung an sämtliche Ueberseeplätze gegen Beibringung der Originalquittung des Empfängers.

Ausstellung von Creditbriefen auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, womit die Einkassierung fälliger Coupons und die Einziehung verlostem Wertpapiere verbunden ist.

Vermietung von Safes unter Selbstverschluss des Mieters in unserem feuer-, fall- und diebesicherem Kassenschränke.

Strengste Verschwiegenheit über alle geschäftlichen Angelegenheiten unbedingt zugesichert.

